

## Unterhaltsames Konzert der Blaskapelle Mutterstadt



Zu einem unterhaltsamen und mitreißenden Konzert hatte die Blaskapelle Mutterstadt 1928 e.V. am vergangenen Sonntag ins Palatinum eingeladen. Den feierlichen Auftakt des Abends bildete „Laudate Regem“ von Matthias van Nisten tot Panerden, welches gerade mal ein knappes Jahr alt ist. Vorstand Klaus Magin begrüßte anschließend die zahlreichen Gäste und Ehrengäste im voll besetzten Palatinum ganz herzlich zum alljährlichen Konzert der Blaskapelle am 3. Sonntag vor Ostern. Ein ganz besonderer Dank galt der VR-Bank, der Kreissparkasse sowie der Kronen-Apotheke für die Unterstützung. Klaus Magin lud dazu ein, zwei Stunden Urlaub vom Alltag zu machen und die Musik der Blaskapelle zu genießen. Mit Applaus wurde Stefanie Wolf begrüßt, deren Worte man gespannt lauschte, während sie die



einzelnen Stücke ankündigte und deren Geschichten erzählte. Frau Wolf ist Gymnasiallehrerin und Fachleiterin für Musik am Staatlichen Studienseminar für Gymnasien in Landau und moderiert seit 2002 die Konzerte der Blaskapelle. Es gelang ihr, mit ihren Worten Bilder zur Musik in die Vorstellung des Einzelnen zu malen. So auch bei dem nächsten Stück „Kein schöner Land“, arrangiert von Gerald Oswald, deren Melodie von Erinnerungen, Emotionen und Heimatgefühl geprägt ist. Einzelne Instrumente verzauberten den Zuhörer mit viel Gefühl und trafen sich zum Abschluss im großen Orchester.

Der Volkstanz sowie das Volkslied haben in Ungarn besondere Tradition. So war der italienische Geigenvirtuose Vittorio Monti so

begeistert davon, dass er 1904 sein eigenes Stück, den „Czardas“ komponierte. Ursprünglich für Geige und Mandoline gedacht, wurde dieses Stück von Kurt Sobon für die Klarinette arrangiert. So spielte Solistin Eva-Maria Franzen, die bereits zahlreich und erfolgreich an dem Landes-, Regional- sowie Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen hat, mit Anmut und Leichtigkeit auf der Klarinette. Unterstützt wurde sie durch

die tragenden Klänge des Orchesters und ertete den großen Applaus eines beeindruckten Publikums.

Mit den Worten „Erinnerungen werfen ihre Schatten voraus“ kündigte Stefanie Wolf das nächste Stück an. „Ross Roy“ vom Niederländer Jacob de Haan ist nicht etwa die Erinnerung an einen Mann mit diesem Namen. „Ross Roy“ ist ein Gebäude in Australien, welches seit 1945 eine Schule beheimatet. Das Stück erweckte den Eindruck, man stehe vor einem Schultor. Erinnerungen an die eigene Schulzeit wurden wach. In ruhigen Passagen konnte man die Uhr im Klassenzimmer förmlich ticken hören. Etwas lautere und sehr feierliche Passagen ließen einen stolz auf das Erreichte zurückblicken.

Im nächsten Stück traf der Zuhörer auf einen Revolutionär. Nicht nur, dass Richard Wagner immer Geldprobleme hatte und steckbrieflich gesucht wurde, vor allem ist er heute dafür bekannt, dass er die Oper revolutionierte. Das große Blasorchester spielte die "Rienzi-Ouvertüre", ein Zusammenschnitt aus dem 1842 uraufgeführten Werk, das angeblich Hitlers Lieblingsoper gewesen sein soll. Nach 20 Minuten Pause, in denen sich das Publikum beim Sektempfang im Foyer des Palatinums stärken konnte, betrat das Orchester dieses Mal in roten Poloshirts die Bühne.

Wie von Komponist Hans Zimmer gewohnt, ist ihm auch mit „Backdraft“ eine eingängige, mitreißende Melodie gelungen. Übersetzt heißt das Stück „Rauchgasexplosion“ und ist Musik aus dem Film „Männer, die durchs Feuer gehen“. Die Blaskapelle setzte dieses Stück hervorragend um. Rotes Licht sorgte für die richtige Stimmung und das Schlagwerk des Orchesters war kräftig im Einsatz. Der nächste Programmpunkt stand unter dem Motto „Vom Film zum Musical“. Im Jahr 1967 kam „Tanz der Vampire“ in die Kinos. Die spektakuläre und lustig inszenierte Befreiungsaktion im Film wird begleitet durch den Ohrwurm „Total Eclipse of the Heart“ von Bonnie Tyler. Dunkle Stimmung dargestellt durch dunkle Töne herrschte zu Beginn des Stückes und die Schlaginstrumente symbolisierten den Schlag der Zeit. Irgendwann drang die Liebeserklärung der Klarinette als traumhaft schöne Melodie, die sich langsam weiterentwickelt, durch den Raum und verzauberte die Zuhörer. Anschließend wippten die Füße der Zuschauer im Takt der Musik mit. Bert Kaempfert gilt als der Entdecker der Beatles und ist einer der meistverkauften deutschen Produzenten. Er komponierte Musik, die man „easy listening“ nennt. Mit „Bert Kaempfer's Classics“, arrangiert von Gilbert Tinner, machten sich die Zuhörer gemeinsam mit der Blaskapelle auf zu einer Swing-Safari. Die Elefanten, Gnus, Zebras und Giraffen konnte man bei den Tönen der einzelnen Instrumente im ersten Teil förmlich durch die Steppe laufen sehen. Im zweiten Teil, der durch das Orchester sehr träumerisch inszeniert wurde, konnte man einen Blick auf den Sternenhimmel erahnen. In einem dritten und letzten Teil ging es wieder flott zu. Die Trompete verfolgte eine lebendige, fröhliche Melodie und die Querflöten und Klarinetten waren im Gespräch miteinander. Die Melodie von „Dankeschön“ bildete den Abschluss des Stückes.

Anschließend fasste der Vorsitzende des Vereins Klaus Magin in Worte, was Bert Kaempfert in seiner Musik zum Ausdruck brachte. Er bedankte sich bei den Zuschauern, bei allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, bei Stefanie Wolf für die tolle Führung durchs Programm, bei allen Musikern und den Solisten. Ein besonderer Dank galt dem musikalischen Hauptverantwortlichen des Abends Thomas Zelt. Der Dirigent ist gleichzeitig Instrumentalpädagoge für Trompete, leitet personalverantwortlich das Sachgebiet Blasinstrumente/Schlagzeug an der städtischen Musikschule Mannheim und organisiert seit 1995 den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ Mannheim mit westlichem Rhein-Neckar-Kreis. Bei den Proben sorgt Thomas Zelt auch immer wieder für den nötigen Spaß, so der Vorstand.

Bevor sich Klaus Magin verabschiedete, lud er zum Kirchenkonzert am 9. November in die Protestantische Kirche Mutterstadt ein. Des Weiteren sollte man sich gleich den Termin für das nächste Konzert am 15. März 2015 vormerken.

Zum letzten Stück betrat noch einmal Stefanie Wolf mit den Worten „Lasst uns fröhlich sein, singen und uns freuen“ die Bühne. Das Lied „Hava Nagila“ dürfe in Israel bei keiner Festlichkeit fehlen. In dem Arrangement für die Blaskapelle von Gerald Oswald steckte zum Abschluss des Abends pure Lebensfreude, die sich auf das Publikum übertrug. Das recht leise beginnende Stück wurde mit der Zeit nicht nur lauter, sondern auch schneller und wurde durch Klatscheinlagen der Musiker begleitet. Die Blaskapelle Mutterstadt überzeugte mal wieder mit einem anspruchsvollen Programm und wurde mit tosendem Applaus belohnt.

Für die Zugabe wurde das Licht ausgeschaltet. Leise erklang die Melodie von „Guten Abend, gute Nacht“, zu der das Publikum spontan mit einstimmte. Es folgte eine flottere Version des Schlafliedes, zu der mit dem Licht gespielt wurde. Ruhiger werdende Töne beendeten das Lied. So fand das Konzert nach etwa zwei Stunden einen gelungenen Abschluss.

*(Amtsblatt vom 03. April 2014)*

*(Text: Miriam Hauk, Bilder: Gerd Deffner)*